

BfG Eigentümer/-innen- und Verwaltungsgenossenschaft eG

PROTOKOLL DER 3. ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Samstag, 22.4.2017, Dachsaal der Urania Wien, Uraniastraße 1, 1010 Wien

Begrüßung durch Aufsichtsrats-Vorsitzenden MARKUS STEGFELLNER

Aufsichtsrats-Vorsitzender MARKUS STEGFELLNER eröffnet um 15 Uhr die Generalversammlung, begrüßt die Anwesenden im Namen aller Aktiven, der beiden Vorstände sowie aller Aufsichtsrats-Mitglieder und führt in die Tagesordnung ein.

TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit

MARKUS STEGFELLNER stellt die Beschlussfähigkeit fest.

- Die Einladung erfolgte gemäß Satzung § 5 / 3 / 1 / 2 fristgerecht 14 Kalendertage vor Versammlungstermin per e-Mail und per Aushang am Sitz der Genossenschaft.
- Bis zum Stichdatum 3. April 2017 wurden keine Anträge in die Generalversammlung eingebracht. Der Hinweis auf diese Möglichkeit wurde mit dem Infoschreiben am 2. März per e-Mail versendet.
- Mit Stand 4.4.2017 haben wir 5.070 Genossenschafter*innen. 10% sind somit 507 Personen.
- Von 5.070 Mitgliedern sind 148 anwesend und 40 vertreten: insgesamt 188 Genossenschafter*innen anwesend oder vertreten.
- Wir haben 5 Gäste; sie sind nicht stimmberechtigt.

Mit dieser Anzahl Mitglieder ist Satzung § 5 / 3 / 6 / 2 anzuwenden:

Ist die nach Punkt 1 erforderliche Anzahl der Mitglieder in der Generalversammlung nicht anwesend oder vertreten, so kann über die in der Tagesordnung angekündigten Gegenstände nach Abwarten einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden oder vertretenen Mitglieder beschlossen werden. Hierauf muss in der Einladung hingewiesen werden. Die zur Beurteilung der Beschlussfähigkeit erforderlichen Tatsachen sind im Protokollbuch festzuhalten.

Die erforderliche Anzahl ist nicht anwesend. Die Generalversammlung wird von 15:13 Uhr bis 15:43 Uhr unterbrochen.

Als Pausenprogramm gibt es eine Information über das Beschlussverfahren durch HELMUT FRIEDL.



Die 3. ordentliche Generalversammlung wird von MARKUS STEGFELLNER um 15:45 Uhr wiedereröffnet. Er stellt gem. § 5 / 3 / 6 / 2 der Satzung die Beschlussfähigkeit fest.

Von 5.070 Mitgliedern sind nun 159 anwesend und 41 vertreten: insgesamt 200 Genossenschafter*innen anwesend oder vertreten.

Die Abstimmung gem. Satzung § 5 / 3 / 5 / 2 erfolgt grundsätzlich geheim durch die Verwendung von Stimmzetteln, falls nicht für die laufende Versammlung eine offene Abstimmung beschlossen wird.

In der Vision und der Kultur des Projektes ist das Vertrauen darauf, dass wir in offener Meinungsbildung zu guten Entscheidungen kommen, ein hoher Wert. Deshalb ist im Projekt die offene Abstimmung eine geübte Praxis, die wir auch in Generalversammlungen pragmatisch anwenden wollen.

Antrag: Die Abstimmungen sollen offen abgehalten werden.

Schwere Einwände: 0

→ **Der Antrag wurde im Konsent angenommen. Gemäß der Geschäftsordnung ist ein Vorschlag mit voller Zustimmung beschlossen, wenn es zu diesem keinen schwerwiegenden Einwand gibt. Der Antrag wurde daher einstimmig beschlossen.**

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

Die vorgelegte Tagesordnung ist von der Generalversammlung zu genehmigen.

1. Feststellung Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung Tagesordnung
3. Vorsitz der Generalversammlung
4. Ernennung Schriftführer/-in, Stimmzähler/-innen, Protokollbeglaubiger/-innen
5. Jahresabschluss, Entlastung Vorstand und Aufsichtsrat
6. Bericht: Wo wir stehen
7. Wahl in den Aufsichtsrat
8. Entscheidung über eine strategische Partnerschaft mit der GLS-Bank
9. Allfälliges

Antrag: Die Tagesordnung soll beschlossen werden.

Schwere Einwände: 0

Der Antrag wurde im Konsent angenommen. Gemäß der Geschäftsordnung ist ein Vorschlag mit voller Zustimmung beschlossen, wenn es zu diesem keinen schwerwiegenden Einwand gibt. Der Antrag wurde daher einstimmig beschlossen.

TOP 3: Vorsitz der Generalversammlung

Gem. Satzung § 5 / 3 / 4 führt den Vorsitz der Generalversammlung der Vorsitzende des Aufsichtsrates. Der Vorsitz kann jedoch durch Beschluss der Versammlung jederzeit einer bzw. einem anderen Genossenschaftler*in übertragen werden. Die Entscheidung wird in jeder Generalversammlung neu getroffen. Den Vorsitz dieser Generalversammlung führt der Vorsitzende des Aufsichtsrates MARKUS STEGFELLNER.

Antrag: MARKUS STEGFELLNER führt den Vorsitz der Generalversammlung.

Schwere Einwände: 0

Der Antrag wurde im Konsent angenommen. Gemäß der Geschäftsordnung ist ein Vorschlag mit voller Zustimmung beschlossen, wenn es zu diesem keinen schwerwiegenden Einwand gibt. Der Antrag wurde daher einstimmig beschlossen.

TOP 4: Ernennung Schriftführer*in, Stimmzähler*innen, Protokollbeglaubiger*innen, Diskussions- und Abstimmungsleitung

Gem. Satzung § 5 / 3 / 4 ernennt der Vorsitzende der Versammlung:

Schriftführer	MARCUS DUSCHEK
Protokollbeglaubiger*innen	SONJA SEWERA, THOMAS REICHMANN
Protokoll-Assistenz	THERESA SARREITER
Stimmzähler*innen	ALEXANDRA GRABHER (ab 18:30h PETER KALOUS), GABRIEL ZIRM, GABRIELE HORNIG, HELMO PAPE, JOSEF WENDA, WOLFGANG FRITZ
Diskussions- und Abstimmungsleiter	HELMUT FRIEDL

TOP 5: Jahresabschluss, Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats

FRITZ FESSLER berichtet aus dem Vorstand gem. §22 ABS. 2 GenG.

Er präsentiert die Zahlen aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, eine Personalaufstellung für 2016 und eine detaillierte Aufstellung zu den Sonstigen Aufwendungen in 2016 und 2015 im Überblick (Anhang, S. 2-4).

Es folgt der Bericht der Prüfung des Jahresabschlusses: GABI HORNIG berichtet als Leiterin aus dem Finanz- und Prüfungsausschuss. Aufgrund der Größe der Genossenschaft ist nur jedes zweite Jahr eine externe Prüfung (Revision) notwendig. Die letzte Revision erfolgte letztes Jahr. Daher war für das Geschäftsjahr 2016 die Prüfung durch interne Organe zulässig.

Sämtlich Zahlungen und die Organisation bei der Abwicklung der Geschäftsvorfälle wurden kontrolliert. Der Jahresabschluss wurde bei der Prüfung als ordnungsgemäß durchgeführt qualifiziert.

MARKUS STEGFELLNER liest den Kommentar zum Jahresabschluss und zur Aufsichtsrats-Tätigkeit vor:

KOMMENTAR DES AUFSICHTSRATES ZUM JAHRESABSCHLUSS 2016 UND LAGEBERICHT DES VORSTANDES MIT TÄTIGKEITSBERICHT DES AUFSICHTSRATES

1.1 Prüfung Jahresabschluss 2016 und Lagebericht des Vorstandes

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss zum 31.12.2016 mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Bericht über die Erstellung und Lagebericht des Vorstandes, erstellt von der Frühwirt Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH, am 20.03.2017 erhalten.

*Gem. §1 (1) GenRevG sind Genossenschaften, die die Merkmale für kleine Kapitalgesellschaften gem. §221 UGB Abs. 1 nicht überschreiten, nur „mindestens in jedem zweiten Geschäftsjahr“ durch eine*n Revisor*in zu prüfen. Im Jahr 2016 wurden keine der Merkmale gem. §221 UGB Abs. 1 überschritten (Bilanzsumme unter 5 Mio, Umsatzerlöse unter 10 Mio und weniger als 50 Mitarbeiter*innen). Aus diesem Grund besteht kein gesetzliches Erfordernis zur Revision des Jahresabschlusses zum 31.12.2016.*

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat am 20.3.2017 und 30.3.2017 zwei Sitzungen zur Prüfung des Jahresabschlusses 2016 durchgeführt. Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat den Bericht dazu am 11.4.2017 dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt.

1.2 Beschluss des Aufsichtsrates

Der Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat den vorgelegten Jahresabschluss geprüft und mit Bericht vom 11.4.2017 für in Ordnung befunden. Am 11.4.2017 billigt der Aufsichtsrat Jahresabschluss 2016 und Lagebericht des Vorstandes. Mit dem Vorschlag des Vorstandes zur Verlustabdeckung aus Geschäftsguthaben ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung die Entlastung der Vorstände vor und bittet um die Entlastung des Aufsichtsrates.

1.3 Aufsichtsrats-Tätigkeit

Der Aufsichtsrat ist seiner satzungsgemäßen Aufgabe, die Geschäftsführung des Vorstandes laufend zu überwachen, in 7 Aufsichtsratssitzungen und mittels 2 Umlaufbeschlüssen nachgekommen. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat wurde angewendet. Die Protokolle sind vollständig.

Zum 31.12.2016 bestand der Aufsichtsrat aus 9 Mitgliedern und erfüllte damit die Satzungsanforderungen.

Der Aufsichtsrat hat insbesondere die Aufgaben rund um den Nachtrag des Kapitalmarktprospektes und die Ausarbeitung der neuen Strategie Genossenschafts-Modell 2.0 intensiv begleitet. Der Aufsichtsrat hat dazu 2016 auch eine Klausurtagung durchgeführt.

1.4 Dank

*Das Jahr 2016 war ein gutes Jahr für die Genossenschaft. Der Aufsichtsrat dankt den Genossenschaftler*innen, allen Projektaktiven, dem Vorstand und den externen Projektpartner*innen für die jederzeit konstruktive und an der Gründungsvision ausgerichtete Zusammenarbeit.*

Frage: Woher kommt der Bilanzverlust? Was ist der Verlustvortrag?

Antwort: Der Verlust des Vorjahres muss in die Folgebilanz mitgenommen werden. Es spiegelt das Genossenschafts-Kapital wider, das für die laufenden Aktivitäten verbraucht wurde.

Frage: War es wirklich ein gutes Jahr?

Antwort: Gut war es auf der Ebene der Zielerreichung. Meilensteine sind erreicht worden. Kompetenz wurde geholt. Kampagnenrelaunch wurde durchgeführt.

Organisationsentwicklung ist weitergegangen (ist auch 2017 umgesetzt). Vorstand wurde auf drei Personen erweitert. Leider ist Christine Tschütscher ausgestiegen, was natürlich ein schwerer Verlust war, der mittlerweile aber strukturell sehr gut aufgefangen werden konnte.

Frage: Sind die Genossenschafts-Anteile jetzt weniger wert?

Antwort: Nur fiktiv gerechnet, die Anteile können ja nicht auf einer Börse gehandelt werden und daher gibt es keinen laufenden Marktwert (Kurs). Würden wir zum heutigen Zeitpunkt liquidieren, dann wären es knapp 60 EUR, die zurückgezahlt werden. Die anderen 40 EUR

sind verbraucht, jedoch in die Umsetzung unserer Vision investiert und in diesem Sinne nicht verloren.

Frage: Gibt es schon Maßnahmen, um Einnahmen zu bekommen? In der Gewinn- und Verlustrechnung steht auch ein kleiner Posten Bank.

Antwort: Operative Einnahmen werden über das Crowdfunding und die Akademie fließen. Im Budget 2017 sind insgesamt 570.000 EUR an Einnahmen geplant. Ein großer Teil davon stammt aus strategischer Investition durch die GLS Bank (darauf wird im Agendapunkt 8 eingegangen).

Posten „Bank“: Das sind die Bankspesen (Rücklastspesen bei nicht durchführbarem Einzug, Kontospesen, ...)

Frage: Es wurde Anlagevermögen angesprochen, was ist gemeint?

Antwort: Es geht nicht um Investitionen bzw. Spekulationen. Das Genossenschafts-Vermögen liegt als Geld auf Girokonten bei mehreren Banken. Beim Anlagevermögen handelt sich z.B. um gekaufte Hardware, Büroausstattung usw. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zur Bilanzsumme ein vergleichsweise kleiner Posten.

Frage: Aufwände für die IT sind extrem klein, wenn man den Aufwand für ein Banksystem bedenkt?

Antwort: Es geht hauptsächlich um interne IT der Genossenschaft (z.B. Server, Genossenschafts-Register und Partizipationstool). Bank-IT ist hier noch nicht dabei. Die spielt sich in ganz anderen Größenordnungen ab.

Frage: Posten Diverses in der gezeigten Aufstellung?

Antwort: Sind diverse Aufwände bei den Sachkosten, die nicht anderweitig zugeordnet werden konnten.

Frage: Gab es schon Einnahmen?

Antwort: Gesamt 18.000 EUR, davon 14.000 EUR Schenkung durch den Verein, der Rest von Veranstaltungen der Akademie.

Frage: Unterschied Jahresabschluss und Ein- und Ausgabenrechnung?

Antwort: Jahresabschluss besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang sowie Lagebericht des Vorstands. Aufgrund unserer Größe und Rechtsform sind wir gesetzlich verpflichtet, eine Bilanz zu erstellen und damit Forderungen und Verbindlichkeiten besser und periodengerecht darzustellen, als es bei der einfacheren Ein- und Ausgabenrechnung der Fall wäre.

Frage: Bei der letzten GV wurden die 500.000 EUR Verlust von 2015 schon angesprochen, es wurde Reduktion versprochen. Jetzt sind aber 800.000 EUR dazugekommen. Wurde das im AR besprochen?

Antwort: Das ist richtig, mit Bestellung von FRITZ FESSLER am 1.10.2016 als Vorstand ist die Kostenbremse ab 2017 sichtbar und wirksam geworden. Im zweiten Halbjahr 2016 sind die Kosten deutlich gestiegen, ab 2017 steigen sie nicht mehr weiter an, sondern gehen im

Vergleich zum 4. Quartal 2016 schon zurück. Die Kosten werden dem AR regelmäßig berichtet und werden in den AR-Sitzungen ausführlich besprochen.

Frage: Sind die eingezahlten Anteile in Österreich bei Geno-Banken angelegt?

Antwort: Das Genossenschafts-Kapital liegt auf Girokonten von 5 Banken, die auch Genossenschafts-Mitglieder von uns sind. Vier davon sind in Österreich (Dornbirner Sparkasse, Raiffeisenkasse Lech, Raiffeisenkasse St.Johann/Tirol und Raiffeisenkasse Fieberbrunn, VKB Linz), ein Teil ist bei der GLS Bank in Deutschland.

Frage: Höhe der Personalkosten?

Antwort: Personenstand ist Anfang 2017 eingefroren bzw. mittlerweile schon etwas reduziert worden. Bei Gründung des Zahlungsinstituts wird in der Tochter der Personalstand schrittweise steigen. Strategische Vorgabe des Aufsichtsrats für 2017 ist es, auf eine Ausgabenquote von 50% für den Basisbetrieb und die Kampagne des neu eingenommenen Genossenschafts-Kapitals zu kommen. Wir sammeln das Geld nicht ein, um möglichst viel davon am Konto liegen zu lassen, sondern um es verantwortungsbewusst in die Umsetzung unserer Vision zu investieren. Wir investieren in drei Bereiche der Genossenschaft: in Crowdfunding, Zahlungsinstitut und Akademie.

Frage: Wie wird gewährleistet, dass Einsparungen im Betrieb auch ohne Probleme umgesetzt werden können?

Antwort: Es sind harte Einschnitte, die jede und jeder in der Organisation persönlich spürt, gleichzeitig sollen die Ziele nicht aufgegeben werden. Das eingesammelte Geld dient ja genau dazu, investiert zu werden. Ehrenamtliche Arbeit auch in den Regionen ist notwendig und wichtig.

Frage: Warum ist das Geld auf mehrere Banken aufgeteilt?

Antwort: Zur Risikominimierung entsprechend der Veranlagungsrichtlinie, der der AR zugestimmt hat.

Frage: Wo sind die Aufwände für Regionalgruppen in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt?

Antwort: 2016 wurde das nicht in dem Detail erfasst, kann also nicht genau gezeigt werden. 2017 wird dies aber mit Hilfe der von FRITZ FESSLER eingeführten Kostenstellen-Rechnung möglich gemacht.

Frage: Gehaltsunterschied der beiden als Leitung angeführten Christine Tschütscher und Sabine Stortenbeek?

Antwort: Christine war in der Genoleitung mit Vorstandsverantwortung und Sabine ohne Vorstandsmandat. Die 3.500 € von Sabine entsprechen dem beschlossenen und veröffentlichten Gehaltsschema. Ein Monatsgehalt von 4.500 € brutto wird nur für Vollzeit Vorstände bezahlt.

Frage: Gründe für das Ausscheiden von Christine Tschütscher?

Antwort: Unterschiedliche Geschwindigkeiten (Sie wollte die Kampagne schneller hinaus bringen, Aufsichtsrat wollte Ausrichtung am Leitstern der Vision und sorgsamere Planung)

Frage: Wieso der Ausstieg von Sabine Stortenbeek? Transparenz?

Antwort: Sabine arbeitete schon lange im Projekt mit. Sie arbeitete schon vor Gründung der Genossenschaft in der Projektleitung intensiv mit und hat Großartiges geleistet. Um sich selber eine Auszeit und einen anderen Fokus zu geben, ist sie ab März 2017 für 9 Monate in Bildungskarenz gegangen.

Antrag: Der Jahresabschluss 2016 wird von der Generalversammlung genehmigt.

Schwere Einwände: 0

Der Antrag wurde im Konsent angenommen. Gemäß der Geschäftsordnung ist ein Vorschlag mit voller Zustimmung beschlossen, wenn es zu diesem keinen schwerwiegenden Einwand gibt. Der Antrag wurde daher einstimmig beschlossen.

Antrag: Der Vorstand wird für das Wirtschaftsjahr 2016 von der Generalversammlung entlastet.

Frage: Was heißt „entlastet“?

Antwort: Man nimmt zur Kenntnis, dass der Jahresabschluss aufgrund der Prüfung und Empfehlung durch die Gremien so stimmt und das Geld ordnungsgemäß verwendet wurde.

Schwere Einwände: 0

Der Antrag wurde im Konsent angenommen. Gemäß der Geschäftsordnung ist ein Vorschlag mit voller Zustimmung beschlossen, wenn es zu diesem keinen schwerwiegenden Einwand gibt. Der Antrag wurde daher einstimmig beschlossen.

Antrag: Der Aufsichtsrat wird für das Wirtschaftsjahr 2016 von der Generalversammlung entlastet.

Schwere Einwände: 0

Der Antrag wurde im Konsent angenommen. Gemäß der Geschäftsordnung ist ein Vorschlag mit voller Zustimmung beschlossen, wenn es zu diesem keinen schwerwiegenden Einwand gibt. Der Antrag wurde daher einstimmig beschlossen.

TOP 6: Bericht: Wo wir stehen

FRITZ FESSLER und PETER ZIMMERL erstatten Bericht, was seit der außerordentlichen Generalversammlung im Herbst letzten Jahres im Projekt geschehen ist.

FRITZ FESSLER berichtet aus der Genossenschaft:

- 5.000+ Genossenschaftler*innen erreicht zu haben ist super!
- Die Kampagnenstrategie wurde nachgeschärft: Wurzeln des Projektes besser sichtbar zu machen (auch Christian Felber wird sich stärker einbringen), Überzeugungen stärker herauszustreichen (bringt vielleicht Kritik, aber auch stärkere Bindung), mehr den persönlichen und direkten Kontakt – die Begegnung der Menschen – zu suchen, bezahlte Werbung auf 0 zu senken, Auftaktveranstaltungen in den Regionen, um neue Multiplikator*innen zu gewinnen
- Vision: Ausrichtung des Geld- und Finanzwesens am Gemeinwohl
- Werte: realwirtschaftlich, transparent, wertschätzend, demokratisch, ...
- Gemeinwohl-Bilanz wird nach GV erstellt
- 13.000 Personen haben Newsletter abonniert, über 14.000 Facebook-Follower
- 17 Regionalgruppen und 6 Regionalbüros

ORF-Fernsehbericht über Eröffnung des Regionalbüros in Salzburg wird gezeigt

- Neue Leiterin für die Akademie Christina Buczko
- „Geld mit Sinn“ neuer Leitspruch, Folder wurden inhaltlich neu gestaltet.

PETER ZIMMERL berichtet aus dem Vorstand:

- Aufgaben aus der letzten GV
 - Crowdfunding: wo liegen die Schwerpunkte?
 - Operatives Team aufbauen (Gemeinwohl-Beirat und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen)
 - Positiv gemeinwohl-geprüfte Projekte – werden demnächst auf die Plattform gestellt, die zusammen mit Respekt.net betrieben wird
 - Zunächst spendenbasiert
 - Ab Sommer eigene technische Plattform unter gemeinwohlprojekte.at
 - Zahlungsinstitut
 - Team aufgebaut, Geschäftsplan kalkuliert, Banksystem-Dienstleister ausgewählt (CPB), Lizenzantrag FMA fast vollständig erstellt – wird demnächst eingereicht
 - Genossenschaftler*innen-Zahl wächst langsamer als erhofft, daher:
 - Ohne strategischem Partner ist Gründung des Zahlungsinstitut schwer darstellbar, daher wird Kooperation angestrebt, strategische Beteiligung mit 19,99% angedacht
 - Weiterer strategischer Partner könnte in Abhängigkeit der Entwicklung der Genossenschaftler*innen-Zahlen notwendig werden
 - Vorgespräche mit FMA ergeben noch kein klares Bild, daher wird Antrag bald abgegeben, um Sicherheit zu bekommen.
 - Gründung der entsprechenden AG nächste Woche, Einreichung bei FMA ca. Mitte Mai, dann 3 Monate Zeit für FMA zur Reaktion

- Weitere Investitionen erst, wenn klare Stellungnahme von FMA vorliegt.

Pause von 17:25 bis 17:50 Uhr

*Bei den Stimmzähler*innen gibt es einen Wechsel von ALEXANDRA GRABHER zu PETER KALOUS.*

Frage: Antrag an die FMA. Was passiert bei Ablehnung?

Antwort: FMA hat 3 Möglichkeiten: Die Erteilung der Lizenz, die Aufforderung zur Nachbesserung bzw. Nachreichung bestimmter Unterlagen und die Ablehnung, die begründet werden muss. Es ist anzunehmen, dass man nachbessern kann. Eine komplette Ablehnung kann beim Verwaltungsgerichtshof eingeklagt werden. Diesen Schritt zu gehen, würden wir in der Generalversammlung beschließen.

Frage: Wird es bei AG Aktien geben, die man erwerben kann, wer wird Aktionär sein?

Antwort: Nach der Gründung ist die Genossenschaft alleinige Eigentümerin (= Aktionärin). Es handelt sich dabei um Namensaktien. Diese Aktien sind nicht an der Börse handelbar, dennoch können die Aktien verkauft werden. In TOP 8 „Partnerschaft mit GLS“ besprechen wir, ob die Genossenschaft Aktien an die GLS verkauft.

Frage: Warum AG Form?

Antwort: AG ist nicht Pflicht, für eine Bank oder ein Zahlungsinstitut ist es von Vorteil, um eine Lizenz zu bekommen.

Frage: Ist Zahlungsinstitut neu?

Antwort: Zahlungsinstitut nicht, aber ein Zahlungsinstitut mit solch einem Geschäftsmodell gibt es in Österreich in dieser Form noch nicht. Daher ist dies auch für die FMA Neuland.

Frage: Crowdfunding – welche Risiken gibt es da für die Genossenschaft?

Antwort: Wir sagen bewusst, die Gemeinwohl-Prüfung ist keine Garantie für den positiven Abschluss von Projekten. Eine Wirtschaftlichkeitsprüfung machen wir explizit NICHT und ebenso weisen wir daraufhin, dass durch die Gemeinwohl-Prüfung keine Haftungen oder Garantien von der Genossenschaft übernommen werden.

Frage: Gibt es einen Kommunikationsverantwortlichen mit entsprechender Strategie?

Antwort: Daran wird gearbeitet, zumal jetzt 4 Bereiche entstehen, die übergreifend eine Kommunikationsstrategie brauchen. Derzeit ist FRITZ FESSLER für die Kommunikations-Agenden zuständig.

Frage: Gibt es einen Businessplan zum Zahlungsinstitut?

Antwort: Ja, einen sehr detaillierten, der auch im Zuge des Lizenzantrages mit eingereicht wird. Wird nicht allgemein veröffentlicht. Kann im Büro eingesehen werden.

Frage: **Gesetzliche Auflagen für Sicherheit von Zahlungssystemen berücksichtigt?**

Antwort: Ja, durch die Auswahl des richtigen Softwareanbieters und IT-Dienstleisters. Ursprünglich war die Volkskreditbank als Generalunternehmer Teil des Konzepts. In den Detailgesprächen mussten wir feststellen, dass die dadurch eingesetzte Lösung für die BfG nicht optimal wäre. In Folge wurden mehrere Anbieter für Kernbanksysteme aus Österreich und Deutschland zur Angebotslegung eingeladen. In einer Vorauswahl hat CPB das passendste Angebot gestellt. Ein österreichisches Unternehmen mit Sitz in Wien. Mit der CPB werden wir in Detailverhandlungen eintreten.

TOP 7: Wahl in den Aufsichtsrat

MARKUS STEGFELLNER: Derzeit sind 8 Personen im Aufsichtsrat. Aufgabenstellung kann damit bewerkstelligt werden. Es ist geplant, Teile des Aufsichtsrats auch im Zahlungsinstitut einzusetzen. „Fit & Proper“-Voraussetzungen sollen auch erfüllt werden. Ein*e entsprechende*r Kandidat*in unter den Mitgliedern der Genossenschaft wurde gesucht. Ziel dieser Entscheidung ist es, den Aufsichtsrat um eine Person zu erweitern, die die „fit & proper“-Qualifikation und langjährige Bank- und Genossenschafts-Expertise einbringen kann.

CHRISTIAN POMPER stellt sich vor, HELMUT FRIEDL lädt zu Fragen ein, führt durch Diskussion und Abstimmung.

Diverse Fragen zum Lebenslauf, zur „passion and competence“ des Kandidaten. Für CHRISTIAN POMPER ist die Hauptmotivation, Aufsichtsrats-Mitglied zu werden, dass die BfG eine der Säulen der Weiterentwicklung des Genossenschaftswesens ist. Er möchte hier seine Kompetenz und Erfahrung auch einbringen.

Frage: **Kosten eines zusätzlichen Aufsichtsrats-Mitgliedes für die Genossenschaft?**

Antwort: Die Aufsichtsrats-Funktion ist ehrenamtlich!

Antrag: „Die Generalversammlung wählt Christian Pomper in den Aufsichtsrat“.

Schwere Einwände: 0

Der Antrag wurde im Konsent angenommen. Gemäß der Geschäftsordnung ist ein Vorschlag mit voller Zustimmung beschlossen, wenn es zu diesem keinen schwerwiegenden Einwand gibt. Der Antrag wurde daher einstimmig beschlossen.

TOP 8: Entscheidung: Strategische Partnerschaft mit der GLS Bank Deutschland

PETER ZIMMERL präsentiert das Vorhaben, eine*n strategische*n Partner*in hereinzunehmen. Warum strategische*r Partner*in?

- Position gegenüber der FMA bei Antragstellung ist viel besser
- Finanzsituation ohne Partner*in auch schwierig
- Know-how-Transfer und Sparringpartner*in wichtig
- Entscheidung über Partner*in trifft die Generalversammlung

Die Kandidatin ist die GLS Bank, gegründet 1967, als Bank seit 1974.

Heute mehr als 40.000 Genossenschaftler*innen und rund 240.000 Bankkund*innen
Wertehaltung und Vision entsprechen sehr stark der BfG, daher sehr gut als Partner*in geeignet.

Zielbild: BfG wird 80% des Zahlungsinstitutes halten, GLS 20% minus 1 Aktie und einen Aufsichtsrat stellen.

Vorgehensweise: Zunächst 100% Gründung BfG, danach werden 20% minus eine Aktie an GLS verkauft. Die Zustimmung des Aufsichtsrates der Genossenschaft ist gegeben. Der Aufsichtsrat der GLS-Bank muss noch zustimmen und wird sich mit dieser Frage am 8. Juni beschäftigen.

Frage: Was heißt das von der Kapitalaufbringung her? Was wäre ein Ausstiegsszenario?

Antwort: Das Kapital wird „pro rata“ aufgebracht, d.h. bei Gründung werden 2 Mio Eigenkapital eingebracht durch die BfG. Später verkauft die BfG 20% (von 2 Mio. = 400.000 €) an die GLS, die diesen Betrag an die BfG zu zahlen hat. Somit halten die Aktionäre BfG 80% plus 1 Aktie (= 1,6 Mio) und die GLS 20% minus 1 Aktie. Zusätzlich erforderliches Eigenkapital wird künftig ebenfalls „pro rata“ eingezahlt.

Mit der GLS wurde eine Aktionärsvereinbarung verhandelt. Diese Vereinbarung definiert Spielregeln, wie man z.B. wieder aussteigen kann. Sollte die GLS wieder aussteigen wollen, hat die BfG ein Vorkaufsrecht auf den Aktienanteil der GLS.

Frage: Warum schon vor Einstieg GLS Antrag an FMA?

Antwort: Der Antrag bei der FMA wird schon vorher gestellt, um keine Zeit zu verlieren.

Frage: Warum macht das die GLS?

Antwort: Interesse am österreichischen Markt schon länger vorhanden, aber regulatorisches Umfeld schwierig. Durch die Partnerschaft mit der Genossenschaft ergibt sich auch für die GLS eine nutzenstiftende Partnerschaft. GLS ist als Gründungsmitglied der weltweiten Vereinigung von Ethikbanken an weiteren Partnerländern interessiert.

Frage: Warum 20% minus eine Aktie?

Antwort: In Deutschland muss man eine Beteiligung ab 20% innerhalb der eigenen Rechnungslegung und Bilanzerstellung konsolidieren. Das wollte die GLS nicht.

Frage: Hat GLS Bereitschaft signalisiert, bei zusätzlichem Bedarf an Eigenkapital auch weitere Mittel bereitzustellen?

Antwort: Ja! Die GLS ist bereit, die notwendige Kapitalbereitstellung mitzugehen und darüber hinaus auch für den Fall, dass die Genossenschaft ihren 80% Anteil nicht oder vorübergehend nicht aufbringen kann, einen größeren Aktienanteil zu übernehmen. Der Genossenschaft würde für diesen Fall das Recht eingeräumt, die Aktien 10 Jahre lang zurückzukaufen.

Frage: Ist das gesamte Geld der Genossenschaft nicht dann beim Zahlungsinstitut gebunden, wenn wir 2 Mio einzahlen?

Antwort: Ja! Und die Planungsrechnung besagt, dass die 2 Mio nicht ausreichen, sondern 4,5 Mio erforderlich sind. Deshalb beteiligen wir die GLS. Unsere Genossenschaft muss weiter wachsen – wie bereits bei der letzten Generalversammlung am 1. Oktober 2016 deutlich gemacht wurde.

Frage: Ist GLS schon Genossenschafter*in?

Antwort: Ja, die GLS ist aktuell die größte Genossenschafterin mit 100.000 EUR. Das fließt natürlich auch in das Zahlungsinstitut ein, GLS unterstützt uns dadurch mehrfach.

Frage: Genossenschafter*innen und Kund*innenzahlen der GLS auf Österreich umgelegt – wir liegen da doch schon sehr gut?

Antwort: Ja, die GLS hat rund 240.000 Bank-Kund*innen. Nach dem einfachen Größenverhältnis Deutschland – Österreich 10:1 müssen wir rund 24.000 Kund*innen haben, so viele brauchen wir auch für den Break-even (d.h. um positiv zu wirtschaften).

Frage: Sollte GLS nicht 1 Mio einzahlen? Warum mehr als 125.000 EUR Eigenkapital, die für die Gründung eines Zahlungsinstitutes notwendig sind?

Antwort: Auf lange Sicht wird es rund ein Mio werden, wenn das Eigenkapital des Zahlungsinstitutes auf 5 Mio gewachsen ist. 125.000 ist das gesetzliche Minimum, zum Betrieb reicht das aber bei weitem nicht.

Frage: Konstellation im Aufsichtsrat? Warum so?

Antwort: Ungerade Zahl ist gut. Laut Satzung bis zu 9 AR-Mitglieder möglich. Entscheidend ist, dass die Aufsichtsrät*innen der BfG immer die Mehrheit an Köpfen haben und die Mehrheit der Aktien vertreten.

Frage: Warum nicht mehr internationale Partner*innen?

Antwort: Es gibt auch Gespräche mit anderen potentiellen Aktionär*innen, zu viele Aktionär*innen würde die Sache im Moment verkomplizieren. Grundsätzlich ist das nicht ausgeschlossen. Eine dritte Aktionärin wie die Banca Etica Popolare wäre von Vorteil. Momentan sind die Gespräche aber nicht weit genug.

Frage: Konfliktpotentiale mit GLS in der Vision?

Antwort: Potentielle Konfliktfelder zum Zahlungsinstitut sind derzeit nicht vorhanden.

Anmerkung:

Das Kund*innengeld, das beim ZI eingezahlt wird, wird nicht veranlagt, sondern auf ein Treuhandkonto gelegt, wo es darauf wartet, bis es eine Anweisung der Kundin bzw. des Kunden gibt.

Dieses Treuhandkonto wird wahrscheinlich bei der GLS Bank sein und ist auch durch die Einlagensicherung geschützt.

Antrag: Die Generalversammlung stimmt der Empfehlung des Vorstands zu, die GLS Bank als strategische*n Partner*in an der zu gründenden Aktiengesellschaft (Zahlungsinstitut) als Minderheitsaktionär*in zu beteiligen.

Schwere Einwände: 1

Einwand: Der Beschlusstext berücksichtigt nicht die Absicht, 20% minus 1 Aktie an die GLS zu geben.

Antwort: Es gibt einen bestehenden GV Beschluss vom 1. 10. 2016, der eine*n strategische*n Partner*in als Minderheitsaktionär*in des Zahlungsinstituts vorsieht. Nur wer die*der entsprechende Partner*in ist, wurde in dieser GV noch nicht festgelegt. Darüber stimmen wir heute ab, ob diese*r strategische Partner*in, wie vom Vorstand vorgeschlagen, die GLS Bank werden soll. Auch sollte die Möglichkeit offen bleiben, im Notfall mehr als die 20% an die GLS Bank kurzfristig herzugeben.

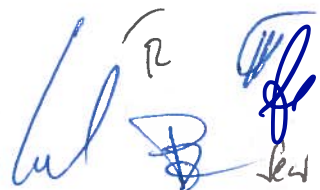
Mehrere Wortmeldungen schlagen die zusätzliche Festlegung einer prozentuellen Obergrenze für die Minderheitsbeteiligung vor, insbesondere 33%, 30% oder 40%. Der Vorstand stellt klar:

1. Der frühere Beschluss vom 01.10.2016 "Minderheitsbeteiligung" legt bereits eine Obergrenze bei 49,9% (genauer 50% minus 1 Anteil) fest.
2. In den aktuellen Verhandlungen wird beiderseits 20% minus 1 Anteil angestrebt, ein höherer Prozentsatz ist derzeit kein Thema.
3. Für zukünftig denkbare Kapitalerhöhungen des Zahlungsinstituts soll eine Verschiebung der Prozentsätze für den Fall möglich sein, dass die Genossenschaft dann nicht genug Kapital aufbringen kann – dafür jetzt schon eine Grenze festzulegen, ist derzeit nicht prognostizierbar und schränkt die Gestaltung zu sehr ein.

Schwere Einwände: 4 (neuerliche Messung)

Schwere Einwände Status quo:

Wegen der zahlreichen sehr positiven Wortmeldungen zu diesem Vorschlag wurden Einwände zum Status quo an dieser Stelle nicht abgefragt.



Widerstandsstimmen gegen den Antrag: 21

Widerstandsstimmen gegen Status quo: 298

Der Antrag wurde damit angenommen.

TOP 9: Allfälliges – 10 Minuten

MARKUS STEGFELLNER gibt bekannt, dass keine Inhalte für diesen Tagesordnungspunkt eingemeldet wurden.

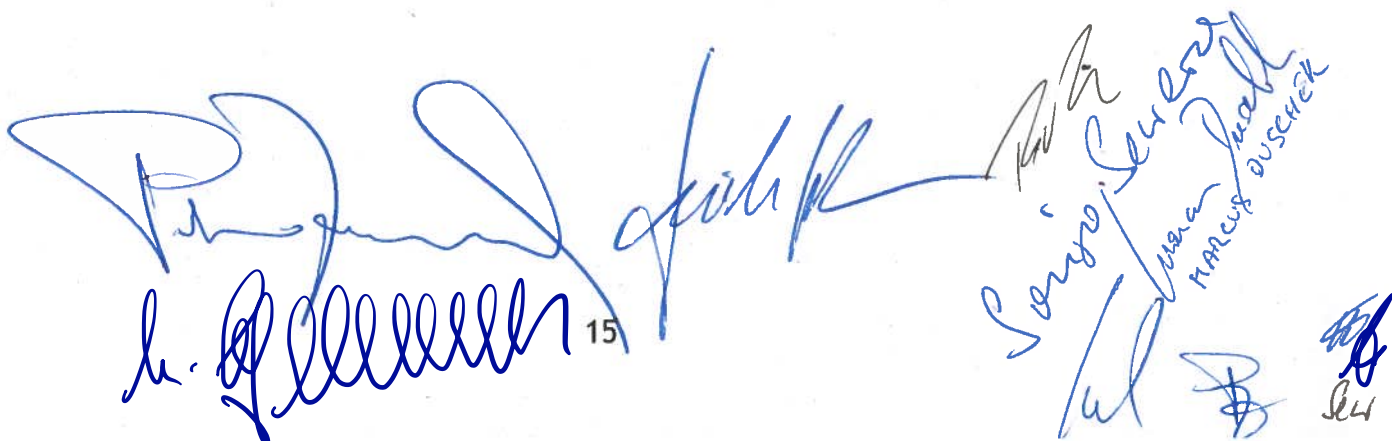
Er bedankt sich bei makava Eistee, Biohof Adamah, Pona und Weingut Umathum für Säfte und Wein sowie bei Caterer und Genossenschafts-Mitglied Tobias Judmair von issmich.at fürs Glasgeschirr.

Dank geht auch an das Team GV: ALEXANDRA GRABHER, ALEXANDRA SCHEUCHER, ANNA ERBER, ANNE ERWAND, BERNHARD KÜMEL, BERNHARD WIESER, CHRISTOF ZELLHOFER, CAROLIN WALLITZKY, CHRISTINA BUCZKO, FREDERIK SCHORR, FRITZ FESSLER, GABRIELE HORNIG, GABRIEL ZIRM, HANS-PETER RITT, HEINRICH TORGGLER, HELMO PAPE, HELMUT FRIEDL, HUBERT LOIDOLT, JOSEF WENDA, MARCUS DUSCHEK, MARIA GÖSSLER, MARIA SCHWEINSCHWALLER, MARIE-THERES ZIRM, MARKUS HAINZLMEIER, MARKUS STEGFELLNER, MARTINA KOVACS, MARTIN KREXNER, MONIKA WILFINGER, NINA RITSCHL, PETER KALOUS, PETER ZIMMERL, SONJA SEWERA, TERESA ARRIETA, THERESA SARREITER, THOMAS REICHMANN, ULRIKE KUNZ, WILTRUD BREUSS, WOLFGANG FRITZ.

Sie haben die vielen Aufgaben rund um Registrierung, korrekten Ablauf der Generalversammlung, das selbstgemachte Buffet, den Auf- und Abbau, Tontechnik und Dokumentation übernommen.

MARKUS STEGFELLNER beendet die Generalversammlung um 19:30 Uhr und bittet die Genossenschaftler*innen ins Foyer zum gemütlichen Teil mit Buffet und guten Gesprächen.

Der Vorstand bestätigt hiermit, dass das Generalversammlungs-Protokoll richtig ist und mit dem Original übereinstimmt.



15

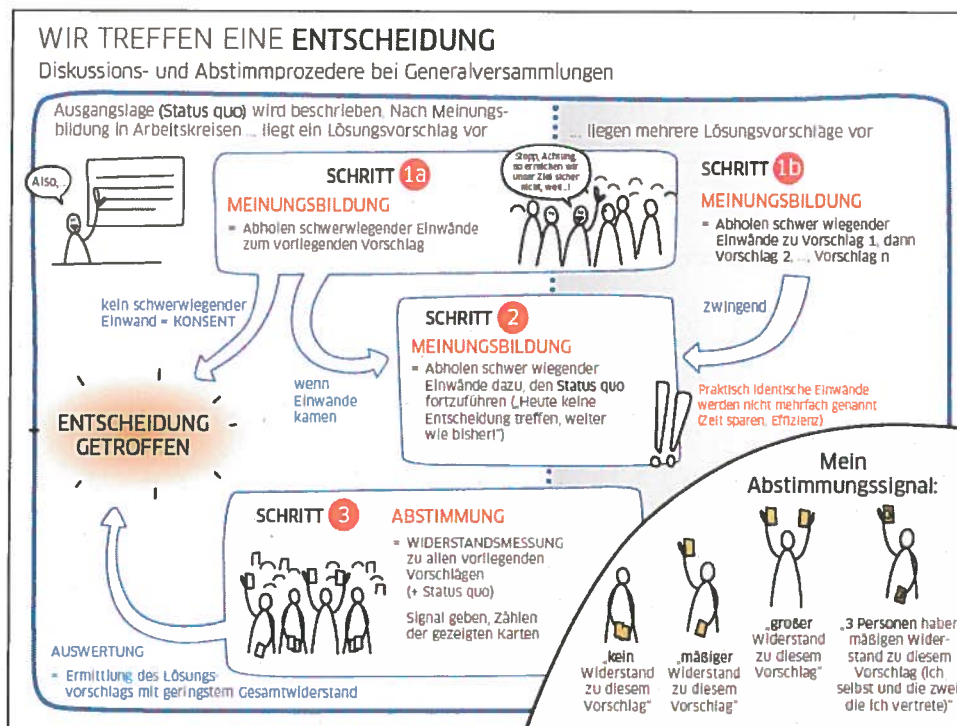
Sonja Sewera
Manja Juchacz
MARCUS DUSCHEK

TAGESORDNUNG



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung Tagesordnung
3. Vorsitz der Generalversammlung
4. Ernennung Schriftführer*in, Stimmzähler*innen, Protokollbeglaubiger*innen
5. Jahresabschluss, Entlastung Vorstand und Aufsichtsrat
6. Bericht: Wo wir stehen
7. Wahl in den Aufsichtsrat
8. Entscheidung über eine strategische Partnerschaft mit der GLS-Bank
9. Allfälliges



12 1

Jul

Sev

Bilanz Aktiva



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>1.384,00</u>	<u>1.183,00</u>
Summe Anlagevermögen	1.384,00	1.183,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	40.052,46	34.193,04
II. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>2.063.424,21</u>	<u>1.473.976,86</u>
Summe Umlaufvermögen	2.103.476,67	1.508.169,90
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. sonstige Rechnungsabgrenzungen	<u>8.449,29</u>	<u>11.557,80</u>
	<u>2.113.309,96</u>	<u>1.520.910,70</u>

Jahresabschluss

3

Bilanz Passiva



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

	31.12.2016	31.12.2015
A. Genossenschaftskapital		
I. Nennkapital (Grundkapital)	3.336.700,00	1.908.500,00
II. Bilanzverlust	1.389.929,46	511.632,44
- davon Verlustvortrag Euro -511.632,44 (Euro -72,77)		
Summe Genossenschaftskapital	1.946.770,54	1.396.867,56
B. Rückstellungen		
1. sonstige Rückstellungen	47.832,62	33.187,10
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		54,26
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 0,00 (Euro 54,26)		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	68.235,79	21.536,59
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 68.235,79 (Euro 21.536,59)		
3. sonstige Verbindlichkeiten	<u>50.471,01</u>	<u>69.265,19</u>
- davon aus Steuern Euro 1.856,40 (Euro 936,57)	118.706,80	90.856,04
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit Euro 20.114,61 (Euro 7.828,62)		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr Euro 49.471,01 (Euro 69.265,19)		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr Euro 1.000,00 (Euro 0,00)		
	<u>2.113.309,96</u>	<u>1.520.910,70</u>

Jahresabschluss

4

R 2

Gewinn- und Verlustrechnung auf Jahresbasis



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

	31.12.2016	31.12.2015
Einnahmen	18.095	6.615
Gehälter (siehe Folgeseite)	- 480.258	- 224.143
Sozialversicherung	- 70.589	- 65.364
Abschreibungen	- 811	- 237
sonstige Aufwendungen (siehe Folgeseite)	- 347.522	- 228.744
Zinserträge netto	2.789	314
Jahresfehlbetrag	- 878.297	- 511.559

Jahresabschluss

5

Personalaufstellung 2016 ohne Ehrenamtliche



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

PERS. Nr.	Name	Vorname	Std/Wo	Eintritt	Gehalt Brutto	Bereich
1	Tschütscher	Christine	38,5	01.01.2015	€ 4.500	Leitung
3	Stortenbeek	Sabine	38,5	01.01.2015	€ 3.500	Leitung
4	Hainzmaier	Markus	30	04.05.2015	€ 1.299	Zeichnen und Service
5	Schlitz	Elke	38,5	01.06.2015	€ 2.401	Kampagne
6	Arrieta	Teresa	25	17.06.2015	€ 1.732	Pressesprecherin
	IT		38,5	01.07.2015	€ 2.667	IT
9	Erber	Anna	20	01.10.2015	€ 866	Genossenschaftsentwicklung
10	Gansterer	Johanna	10	01.12.2015	€ 346	Kampagne
11	Sarreiter	Theresa	38,5	04.01.2016	€ 1.667	Assistenz
	IT		30	04.01.2016	€ 1.559	IT
13	Zimmerl	Peter	38,5	01.02.2016	€ 4.500	Leitung
14	Wallitzky	Carolin	20	15.06.2016	€ 866	Zeichnen und Service
15	Zirm	Gabriel	25	01.09.2016	€ 1.732	Kampagne
16	Schorr	Frederik	38,5	01.09.2016	€ 3.500	Bankplanung
	Regionalgruppen		38,5	01.10.2016	€ 3.000	Kampagne
18	Fessler	Fritz	16	01.10.2016	€ 1.870	Leitung
19	Sewera	Sonja	1,3	01.11.2016	€ 107	Bankplanung
20	Ronald	Hechenberger	38,5	01.11.2016	€ 3.500	Crowdfunding
21	Stefan	Onzek	38,5	01.12.2016	€ 3.500	Bankplanung
	IT		4	12.12.2016	€ 393	Genossenschaftsentwicklung
20	Anzahl		14,7	Vollzeitkräfte	€ 43.505	Summe Brutto Gehälter

Personalstand zum 31.12.2016

Jahresabschluss

6

Handwritten signatures and initials in blue ink, including a large 'R' and a '3'.

Sonstige Aufwendungen



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

Sonstige Aufwendungen	2016	2015
externe Berater	€ 81.906	€ 20.442
Marketing	€ 64.546	€ 12.710
Kapitalmarktprospekt	€ 47.611	€ 56.322
Mietkosten	€ 29.749	€ 29.903
IT	€ 21.079	€ 24.633
Buchhaltung	€ 18.890	€ 29.788
Partizipationstool	€ 15.664	€ -
Pressearbeit	€ 15.514	€ 10.809
diverses	€ 12.124	€ 6.263
Reisekosten	€ 8.981	€ 3.898
Rechtsberatung	€ 6.573	€ 4.294
CI-Design	€ 6.500	€ 3.086
Weiterbildung	€ 6.321	€ 4.228
Generalversammlungen	€ 4.731	€ 3.650
Versicherung	€ 3.634	€ 1.780
Akademie	€ 2.056	€ 13.015
Bank	€ 1.576	€ 3.848
Büroversicherung	€ 67	€ 76
Summe	€ 347.522	€ 228.744

Jahresabschluss

7

5.000+ MENSCHEN



4

Kampagnenstrategie 2017



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

Unsere Wurzeln besser sichtbar machen

- Entstehungsgeschichte darstellen und Christian Felber einbinden
- Klarer kommunizieren wofür wir stehen, politischer positionieren

Mehr direkter und persönlicher Kontakt

- Mehr aktive Regionalgruppen in ganz Österreich
- Mehr Veranstaltungen = mehr persönliche Begegnungen

Auftaktveranstaltungen der Bezirkstour

- Krems (7.4.) erste Auftaktveranstaltung erfolgreich, RG gegründet
- Mattersburg (28.4.) Gmünd (5.5.) Gänserndorf (12.5.) Liezen (19.5.)

03.05.17

9



Attac-Aktion gegen Großbanken bei Ackermanns (re) Auftritt in Wien

5

VISION

Die Ausrichtung
des Geld- und Finanzwesens
am Gemeinwohl.

UMSETZUNG

Akademie
Politische Akteurin
Finanzdienstleisterin

Handwritten signatures and initials in blue ink, including a large signature on the left, initials 'R' and '6' in the middle, and a signature 'Sels' on the right.

WERTE

realwirtschaftlich
transparent
wertschätzend
demokratisch
nachhaltig

Transparenzbericht veröffentlicht



Für alle auf unserer
Webseite einsehbar

Gemeinwohnbilanz
2015 und 2016 wird
nach GV gestartet

The screenshot shows the 'Gemeinwohnbilanz' (Community Balance Sheet) for 2015 and 2016. It includes a table with columns for 2015, 2016, and 2014. The table lists various financial metrics such as 'Gesamtvermögen' (Total Assets), 'Eigenkapital' (Equity), and 'Forderungen' (Receivables). A bar chart is also visible, showing the distribution of assets across different categories. The report is titled 'Wir leben unsere Werte: Transparenzberichte'.

Handwritten signatures and initials, including 'R 7' and 'Sev'.

Wir haben schon viel erreicht



€ 3.6 Mio Genossenschaftskapital			13.497 Fans auf Facebook
	5070 Genossenschaftler*innen		
			
		13.200 Newsletter- abonnent*innen	

17 Regionalgruppen 6 Regionalbüros



			Regionale Vernetzung
	Persönlicher Kontakt vor Ort		
			
			Botschafter*innen unserer Vision

Handwritten signatures and initials in blue ink, including a large 'hul', 'R', '8', and 'Sev'.

Regionalbüro Salzburg eröffnet



17

BfG Akademie für Gemeinwohl



9
lul R
A
KW

BfG Akademie für Gemeinwohl



Christina Buczko
Akademieleiterin

„Wir werden mit hochkarätigen
Veranstaltungen zeigen, dass „das“
Geld auch „unser aller“ Geld ist
und dass das gegenwärtige
Finanzsystem nicht losgelöst von
der Gesellschaft existiert.“

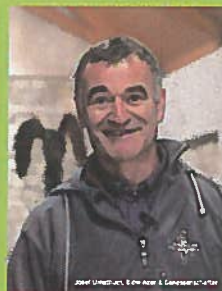
DEM GELD SINN GEBEN



KANN MAN DEM GELD
DURCH DIE BANK
EINEN SINN GEBEN?

JA, DU KANNST!

JETZT BANK FÜR
GEMEINWOHL
MITGLIEDERIN
www.mitgruenden.at



KANN MAN DEM GELD
DURCH DIE BANK
EINEN SINN GEBEN?

JA, DU KANNST!

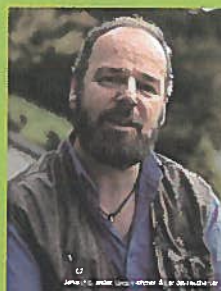
JETZT BANK FÜR
GEMEINWOHL
MITGLIEDERIN
www.mitgruenden.at



KANN MAN DEM GELD
DURCH DIE BANK
EINEN SINN GEBEN?

JA, DU KANNST!

JETZT BANK FÜR
GEMEINWOHL
MITGLIEDERIN
www.mitgruenden.at



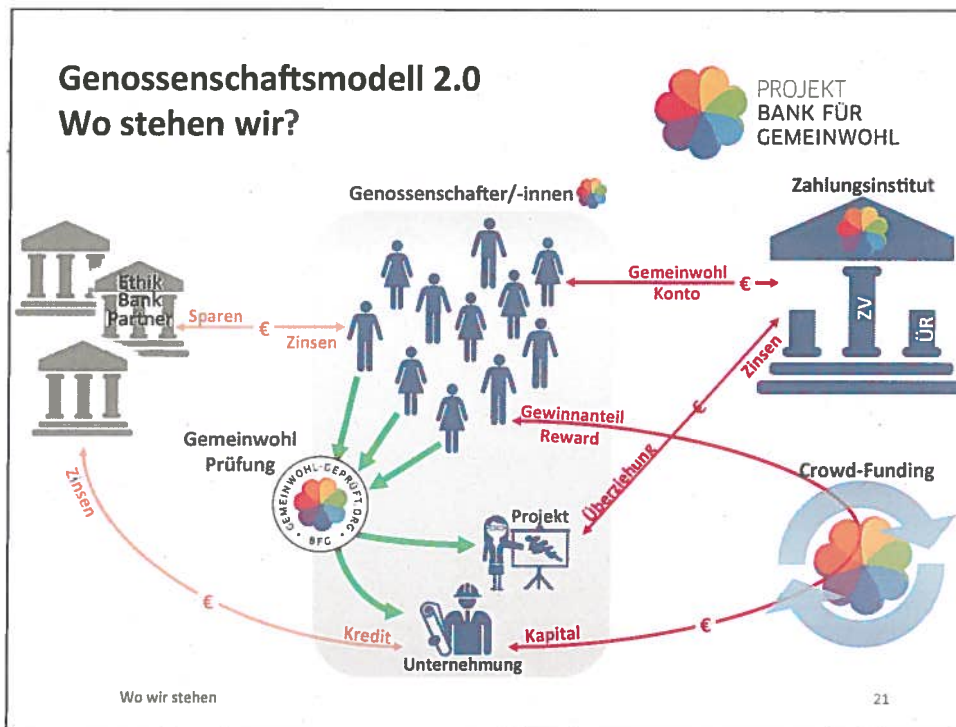
KANN MAN DEM GELD
DURCH DIE BANK
EINEN SINN GEBEN?

JA, DU KANNST!

JETZT BANK FÜR
GEMEINWOHL
MITGLIEDERIN
www.mitgruenden.at



10
Handwritten signatures and initials in blue ink.



BfG Crowdfunding für Gemeinwohl Unsere inhaltlichen Schwerpunkte

The grid highlights six content focus areas for BfG Crowdfunding for Social Benefit, each featuring a representative image and the BfG logo:

- Soziale und ökologische Unternehmen:** Represented by an image of people in costumes.
- Ökologische Landwirtschaft:** Represented by an image of a field with flowers.
- Wohnprojekte und nachhaltiges Bauen:** Represented by an image of a modern building.
- Erneuerbare Energien, Ressourceneffizienz und Mobilität:** Represented by an image of a wind turbine.
- Bildungs- und Kulturprojekte:** Represented by an image of a person performing a dance or theatrical act.
- Gesundheitsprojekte und soziales Engagement:** Represented by an image of hands holding colorful sticks.

Handwritten signatures and initials in blue ink, including a large 'R' and the number '11'.

Crowdfunding: Operatives Team und Gemeinwohl-Beirat gestartet



Gabriele Hornig
Steuerberaterin &
BfG Aufsichtsrätin

Edith Schiller
Finanzexpertin &
BfG Aufsichtsrätin

Peter Zimmerl
BfG Vorstand

Christian Schwab
Experte für
Social Business

Christian Loy
Experte für Gemeinwohlabilanzierung
und Nachhaltigkeitsresearch

Ronald Hechenberger
Crowdfunding
Koordinator

- Der Gemeinwohlbeirat beurteilt die eingereichten Crowdfundingprojekte auf Basis der Expert*innen-Vorprüfung und des Feedback der Genossenschaftler*innen
- Mitglieder sind aus der Genossenschaft und externe Gemeinwohl-Expert*innen
- Gemeinwohlbeirat trifft sich alle 4-6 Wochen

23

2 Gemeinwohl-Prüfungen bereits erfolgreich abgeschlossen

Insgesamt 8 Gemeinwohl-Prüfungen gestartet



**Reparatur- und
Service-Zentrum
R.U.S.Z**



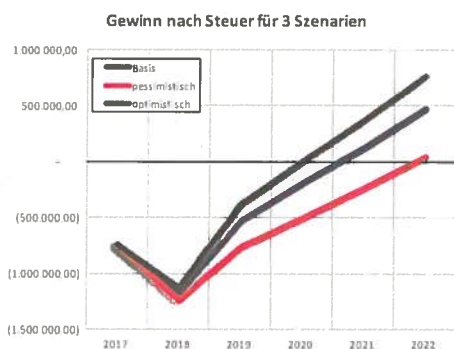
- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Reparaturdienstleistungen & Re-Use von Haushaltsgeräten • Spendenbasiertes Crowdfunding • Volumen: € 57.550,- • Gemeinwohlorientierung 8,5 von 10 (Einschätzung Expert*innen) | <ul style="list-style-type: none"> • Herstellung von frischen Bio-Pflanzenölen • Spendenbasiertes Crowdfunding • Volumen: € 15.000 • Gemeinwohlorientierung 7 von 10 (Einschätzung Expert*innen) |
|--|--|

24

12

Handwritten signatures and initials in blue ink, including a large 'R' and 'S'.

ZI Geschäftsmodell konkretisiert Break-even unverändert im 4. Jahr

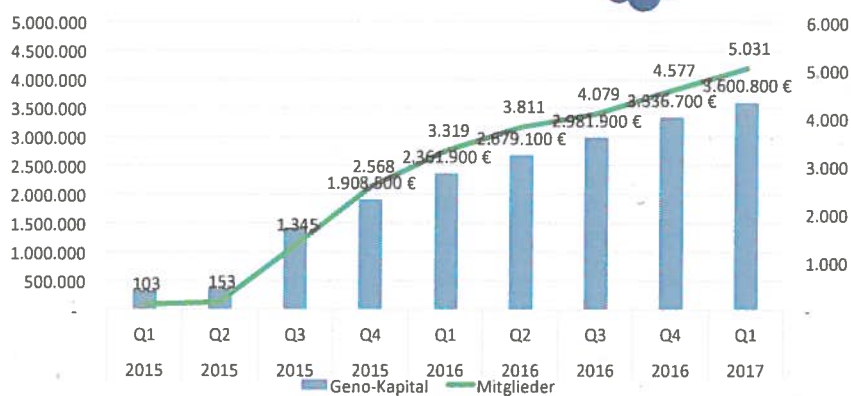


- Team mit Bank-Profis (angestellt & ehrenamtlich) formiert
- Geschäftsplan neu gerechnet, Break-even unverändert im 4.J., Kapital €4,5M ausreichend
- Sicherung der Kundengelder mittels Treuhand-Konto konkretisiert
- Aufbauorga., Zielkunden, Zahlungsverkehr, Geldwäsche, Risikomgmt, Gemeinwohl-Beitrag, AGBs, etc. konkretisiert
- IT System eines renommierten Herstellers ausgewählt

Wo wir stehen

27

Genossenschafter*innen Wachstum langsamer als erhofft



- Genossenschafter*innen Ende 2016 unter Plan: 4.577 Ist statt 5.000 Plan (KMP)
- Genossenschaftskapital derzeit nicht ausreichend für Zahlungsinstitutsgründung

Wo wir stehen

28

14
Handwritten signatures and initials: 'Lul', 'R', 'B', 'Sew'

Strategischer Bank-Partner notwendig für Gründung des Zahlungsinstitutes



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

- Eine Bank als strategischer Miteigentümer des Gemeinwohl Zahlungsinstitutes erhöht Kreditibilität vis-à-vis der Finanzmarktaufsicht signifikant
- Ohne finanzielle Beteiligung durch Bank-Partner ist eine Gründung des Zahlungsinstitutes 2017 nicht darstellbar ...
- Verhandlung mit der GLS für Beschlussfassung abgeschlossen:
 - Beteiligung zu 19,99% am Gemeinwohl Zahlungsinstitut
 - Entsendung eines Aufsichtsrates
 - Weitere Kooperation bei Treuhand-Konto und Refinanzierung
 - Formeller Beschluss der GLS Anfang Juni
- Ein zweiter strategischer Bank-Partner könnte 2018 sinnvoll/notwendig werden
 - abhängig von der Genossenschaftskapital Entwicklung



Wo wir stehen

29

Konzessionsantrag: Signifikantes Projektrisiko

Antrag wird im Mai 2017 eingereicht



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

Konzessionsantrag muss von FMA genehmigt werden

- Mehrere Gespräche mit der FMA auf informeller Basis haben kein klares Bild ergeben
- Zusammenfassend scheint ein JA/NEIN erst nach vollständiger, offizieller Abgabe des Antrages ersichtlich zu werden.
- FMA ist verpflichtet laut ZaDIG innerhalb von 3 Monaten nach Abgabe aller für den Bescheid erforderlichen Angaben eine qualifizierte Entscheidung mitzuteilen.

Nächste Schritte

- Gesellschaftsrechtliche Gründung der Aktiengesellschaft (Anfang Mai 2017)
 - Aufsichtsrat: Markus Stegellner, Fritz Fessler, Christian Pomper
 - Gründungs-Vorstand: Peter Zimmerl, Frederik Schorr
 - AR+Vorstandsteams für Geno+ZI werden im Herbst 2017 harmonisiert
- Einreichung des Konzessionsantrags bei der FMA (Mai 2017)
- Start operatives Umsetzungsprojekt – mit angezogener Kostenbremse

Wo wir stehen

30

kel

Handwritten signature

Handwritten signature

Der Aufsichtsrat



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL



Markus Stegellner
Aufsichtsratsvorsitzender



Christian Felber
stellv. Aufsichtsratsvorsitzender



Judith Pühringer
stellv. Aufsichtsratsvorsitzende



Matthias Kopetzky

Wahl in den Aufsichtsrat

Gabriele Hornig



Uwe Rautner



Edith Schiller



Max Ruhri



31

Neuer Aufsichtsratskandidat



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL



Christian Pomper

Wahl in den Aufsichtsrat

32

Handwritten signatures and initials in blue ink, including a large 'R' and the number '16'.

Strategische Partnerschaft

Hintergrund



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

- Der Vorstand hat der Generalversammlung am 1.10.2016 die Beteiligung von mindestens einem strategischen Partner am Zahlungsinstitut vorgeschlagen
 - zur Absicherung des Geschäftsmodells und
 - zur breiteren Positionierung gegenüber der Finanzmarktaufsicht

- Die konkrete Auswahl des strategischen Partners soll der Generalversammlung am 22.4.2017 empfohlen werden

Strategische Partnerschaft mit der GLS

33

GLS Bank

das macht Sinn



Kurzprofil



PROJEKT
BANK FÜR
GEMEINWOHL

- Ursprung Gründung der GTS 1961: Die Gemeinnützige Treuhandstelle e.V. wird gegründet mit dem Zweck, gemeinnützige Projekte zu verwirklichen

- Gründung GKG 1967: Gemeinnützige Kreditgarantien Genossenschaft GKG wird gegründet

- Anmeldung GLS 1974 als GLS Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken eG

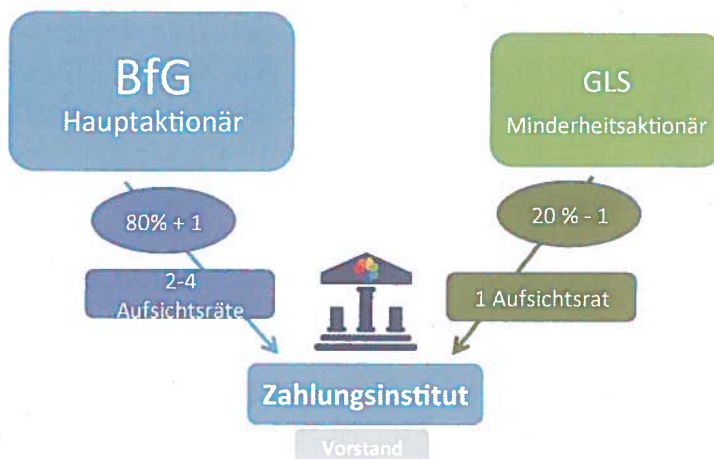
- 2016: Bilanzsumme über 4 Milliarden Euro, damit gehört die GLS Bank zu den größten Genossenschaftsbanken Deutschlands, mit mehr 40.000 Mitgliedern und rd. 240.000 Kunden

Strategische Partnerschaft mit der GLS

34

Handwritten notes and signatures at the bottom right of the page, including the number 17 and several illegible signatures.

BfG Genossenschaft behält Mehrheit und Entscheidungsgewalt im ZI



Strategische Partnerschaft mit der GLS

35

Strategische Partnerschaft mit GLS Argumentation



- Die GLS-Bank verfolgt in Deutschland eine fast deckungsgleiche Vision & Strategie im Bereich von Finanzdienstleistungen
- Ein Ko-Aktionär mit Vollbanklizenz aus einem EU-Mitgliedsland stärkt die Position im Lizenzverfahren bei der FMA
- Die aktuelle Kapitalsituation erfordert einen strategischen Partner
- Die GLS wird als Minderheitsaktionär beteiligt und entsendet einen Aufsichtsrat. Die Rolle der GLS ist als Sparing-Partner vereinbart. Die Kontrolle und operative Verantwortung trägt die BfG als Mehrheitseigentümer. Die Verhandlungen mit der GLS-Bank haben in einer sehr freundschaftlichen Atmosphäre stattgefunden

Strategische Partnerschaft mit der GLS

36

12
18
Lul
B
R
SW

**Beschluss aus der AR-Sitzung
11.4.2017**



Der Aufsichtsrat erteilt seine Zustimmung der ordentlichen Generalversammlung am 22.4.2017 die Beteiligung der GLS-Bank an der zu gründenden Aktiengesellschaft (Zahlungsinstitut) zu empfehlen.

**GIB DEM GELD
EINEN SINN**

WWW.MITGRUENDEN.AT



19
li
Tz
B
Sew